



**Die Zukunft gehört uns.  
Das bedeutet für mich groß träumen  
und verantwortungsvoll anpacken!**

Julia Leimstädtner, 1. Vorsitzende  
der Katholischen Jungschar Südtirols



Sich verabschieden können, wichtig für alle, die einen lieben Menschen verloren haben

## 295 TAGE UM ABSCHIED ZU NEHMEN

**Wie geht es der Familie, wenn eine geliebte Person stirbt und lange Zeit nicht klar ist warum? War es ein bedauerlicher Unfall oder ein Gewaltverbrechen? Wie schmerzhaft sind die Medienberichte und die Kommentare in den ganzen sozialen Netzwerken?**



Josef v. Sand, Südtiroler Autor  
unter anderem Autor des Buches:  
„Maria Magdalena: Vom Leben und Sterben meiner Schwester“  
erschienen im Verlag 1460

Josef v. Sand hat im Buch „Maria Magdalena: Vom Leben und Sterben meiner Schwester“ den Tod seiner Zwillingsschwester aufgearbeitet. Er lässt dabei verschiedene Menschen zu Wort kommen und zeichnet ein Bild von einer Frau, wie es wohl viele auf dieser Welt gibt. Ganz nebenbei lässt er immer wieder die Frage im Raum stehen, wie wäre das Leben wohl gelaufen, hätte man sich an nur einer Weggabelung für den anderen Weg entschieden. Im Interview gibt Josef v. Sand einige Einblicke was ihn in dieser Zeit bewegt hat.

**Hat Ihnen das Schreiben dieses Buches geholfen, den Tod Ihrer Schwester ein Stück weit aufzuarbeiten?**

Josef v. Sand: Wenn das gesprochene Wort nicht mehr reicht, dann hilft bei mir tatsächlich das Schreiben. Emotionen und Gefühle fließen über meine Gedankenwelt über die Arme aufs Papier.

**Wie haben Sie es geschafft die Zeit der vielen Medienberichte und Kommentare in den „Sozialen Netzwerken“ zu überstehen? Was macht das mit den Angehörigen?**

Josef v. Sand: Ich würde, wenn ich einen hätte, meinen Erzfeind solchen Schmutz in Form von Kommentaren nicht wünschen. Das geschriebene Wort ist ein spitzer Dolch. Die Zeit zu überstehen schaffst du nur in dem du funktionierst. Gewohnte Abläufe, Tag für Tag, helfen.

**Sie erzählen in Ihrem Buch, dass Sie als „ledige Kinder“ keinen leichten Start ins Leben hatten. Vor allem auch aufgrund der katholisch, konservativ geprägten Gesellschaft der damaligen Zeit. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?**

Josef v. Sand: Die verletzte Ablehnung. Heute würde man es wohl Mobbing nennen. Das suggerierte Gefühl Menschen zweiter Klasse zu sein. Das ging von den Lehrern in der Schule über alle gesellschaftlichen Schichten. Die entstandenen Seelennarben sind geblieben.

**Sie beschreiben im Buch den Abend an dem Sie vom Tod Ihrer Schwester erfahren. Wie erging es Ihnen auf der Polizeistation?**

Josef v. Sand: Ich bin seit Jahrzehnten Tatort Zuseher sonntags um 20.15 Uhr in der ARD. Ein Fixtermin in meiner Woche. Mit einem Film hat eine Geschichte wie wir sie durchleben mussten nichts zu tun. Der Mensch bleibt außen vor. Es zählt nur das Ergebnis der ermittelnden Beamten und der Staatsanwaltschaft. Tod der Schwester, Schmerz und Trauer hin oder her. Natürlich haben die Staatsdiener ihre Arbeit gemacht und die haben sie, wie sie wissen gut gemacht. Empathie oder Zuspruch, ein aufmunterndes Wort, findet man in dieser Situation vergebens.

**Sie bringen die Alkohol- und Medikamentensucht Ihrer Schwester in Verbindung mit der fehlenden Wertschätzung für Personen, die meistens funktionieren, aber nur selten wahrgenommen werden.**

**Was würden Sie sich von der Gesellschaft wünschen?**

Josef v. Sand: Am Ende des Tages geht es immer um Wertschätzung. Für den Partner, den Kindern, der Pflegekraft, dem Müllmann und und und. Eine Entlohnung ist nichts anderes als monetäre Wertschätzung nur leider manchmal sehr ungerecht verteilt. In manchen Berufen ist es eher Schmerzensgeld als Wertschätzung. Mein Wunsch. Nehmen wir unser Gegenüber ernst, egal welcher Beruf, welche Hautfarbe, welches Geschlecht, welche Sexuelle Präferenz, welcher Glaube oder welche Krankheit. Wir lechzen nach Anerkennung und diese zu geben kostet wenig und gibt so unendlich viel.

**Wie war es für die Familie so lange warten zu müssen, um sich richtig von Maria Magdalena verabschieden zu können?**

Josef v. Sand: Schlimmer als der Tod der Zwillingsschwester selbst. Warten zermürbt dich, reizt dich auf. Die unzähligen schlaflosen Nächte. Das Zusammenzucken, bei jeder fremden Nummer am Display deines Telefons. Das Ritual, des Abschied Nehmens, wie wir es praktizieren, ist sehr tröstlich und heilend.

**Sie haben in der Zwischenzeit in Thailand eine buddhistische Trauerzeremonie für Ihre Schwester gefeiert.**

**Was bedeutete diese Zeremonie für Sie?**

Josef v. Sand: Ja, das war befreiend. In dem Watt (Kloster) mit dem Ältesten zu sprechen. Ich hatte das Gefühl er schaut dir durch die Augen in die Seele und versteht deine Verzweiflung. Es ist eines meiner Lieblingskapitel im Buch und es war eine unauslöschliche wunderbare Erfahrung. Er hat, im Glauben der Buddhisten mit der Zeremonie die Seele meiner Schwester ins Licht geführt. Sie durfte den Körper in der Pathologie verlassen und sich auf die Reise machen um ihren Frieden zu finden.

### TERMINE

#### > Sichtbar machen:

Ein Dialog zwischen Kunst und Kirche

Eine Ausstellung in Zusammenarbeit des Südtiroler Künstlerbundes mit der Katholischen Männerbewegung in der Galleria Civica Bolzano am Domenikaner Platz vom **4. November** bis zum **20. November 2020**.

Diese Ausstellung öffnet am 4. November 2020 um 10.00 Uhr mit einer Werkvorstellung bei der die Künstler/innen anwesend sind.

### INFO

#### Tipps auf unserer Webseite

Auf unserer **Webseite** ([www.skj.bz.it/corona](http://www.skj.bz.it/corona)) versuchen wir laufend die **Informationen** zu den **Corona-Sicherheitsbestimmungen** zu aktualisieren. Wir haben auch eine Reihe von Ideen und Tipps gesammelt, welche es euch und eurer Ortsgruppe ermöglichen euch Online zu treffen. Diese Online-Treffen machen Spaß und können ein gutes Mittel zur Gemeinschaftspflege sein. Ihr findet Vorschläge für Spiele, Gebete, Andachten u.v.m.

### BUCHTIPP

#### So viel Liebe

**Alle anderen Mamas arbeiten. Leas Mama aber ist fast immer zu Hause, denn ihre Arbeit ist es, gesund zu werden.**

Mal fliegt Mama mit Lea, Lukas & Papa nach Bora Bora und schwimmt mit den Rochen um die Wette, doch dann kommen Tage, an denen Papa das Bett ins Wohnzimmer trägt, weil sie einfach zu schwach ist, um die Treppe ins Schlafzimmer zu steigen. Die Zeit, die ihr mit Mama noch bleibt, rennt Lea davon. Es ist sehr schwer zu begreifen, dass Mama bald schon nicht mehr da sein wird, und die Fassungslosigkeit mischt sich mit Verzweiflung, Wut, Angst und Traurigkeit.

Wie eine Familie mit den ganzen Schicksalsschlägen Krankheit und Tod umgeht und dabei versucht immer das Schöne auch in den schlimmsten Zeiten zu finden, wie es ist, Abschied zu nehmen und mit dem Verlust eines geliebten Menschen zu leben, das beschreibt dieser traurige, aber tröstende Roman für junge Leser/innen ab 10 Jahren.



So viel Liebe von Moni Nilsson  
Carlsen, 2020 – ISBN 978-3-646-93026-9  
128 Seiten, ab 10 Jahren

Rezensionen von Brigitte Kustatscher

Südtiroler > Kulturinstitut  
> JuKiBuZ

### INFO

#### Neue pädagogische Mitarbeiterin bei Südtirols Katholischer Jugend



**Sophie Eckl ist 26 Jahre alt und kommt aus St. Jakob bei Leifers. Seit Mitte Oktober arbeitet sie als pädagogische Mitarbeiterin bei Südtirols Katholischer Jugend.**

„Das Ehrenamt hat in meinem Leben schon immer eine große Rolle gespielt, umso mehr freut es mich nun, jetzt auch hauptberuflich in diesem Bereich mitzuarbeiten“, erzählt sie.

An der SKJ begeistert sie vor allem, dass junge Menschen Gemeinschaft erleben können. Sie haben die Möglichkeit sich in die Gesellschaft und Kirche einzubringen. „Den Jugendlichen fehlt leider oft die Sichtbarkeit in diesen Bereichen, doch ihre Stimmen sind sehr wertvoll und verdienen es gehört und miteinbezogen zu werden. Umso wichtiger ist es sich in Gruppen zusammenzufinden, auszutauschen und gemeinsam die Zukunft zu gestalten. **#zusammenlegendär**“, meint Sophie.

Bei ihrer Arbeit wird sie sich vor allem mit der „Basisarbeit“ beschäftigen, d.h. sie unterstützt die Ortsgruppen und Einzelmitglieder in ihrer Tätigkeit. Außerdem wird sie verschiedene Projekte begleiten, unter anderem das Projekt Adventskalender.

**„Ich freue mich auf diese neue Herausforderung und kann es kaum erwarten loszulegen“, sagt sie und verrät uns gleichzeitig noch sechs interessante Fakten über sich:**

- Ich backe unglaublich gerne, am liebsten Hefegebäck und Torten.
- Meine Lieblingsjahreszeit ist der Frühling.
- Ich singe sehr gerne und bin Mitglied in einem Chor.
- Zauberkräfte, die ich gerne hätte: beamen.
- Ich bin (fast) immer gut gelaunt.
- Wenn ich ein Tier sein könnte, wäre ich gerne eine Meeresschildkröte.

### IMPRESSUM

Südtirols Katholische Jugend  
Silvius-Magnago-Platz 7 | 39100 Bozen  
Tel. 0471 970 890 · [redaktion@skj.bz.it](mailto:redaktion@skj.bz.it)  
[www.facebook.com/SKJnews](http://www.facebook.com/SKJnews)  
Redaktion: Heidi Gamper  
Gestaltung der Seite: Jana Köbe

[www.skj.bz.it](http://www.skj.bz.it)